©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

der Genugtuung, die jeder angesichts sauber ausgeführter Werkarbeit empfindet. Phantasiebegabt und zugetan dem Wandel an Farbe und Form reihen sich andere auf unbeschwerter Birsch nach ständig Neuem weiter oben ein. Ganz zu höchst, ja möglicherweise wirklich schon im Himmelreich echter Kunst, verehren wir den Genius schöpferischen Waltens. Auch er ist nicht von ungefähr, wenngleich begnadet. Gesegnet durch angeborenes Talent, immer hart ringend. Handwerk, Wissenschaft und freies Schaffen reichen sich die Hände, die Faszination des Fliegenbindens zu verwirklichen. Wir sind überzeugt, daß die Kapitelüberschrift nicht übertrieben ist: Jeder Sprießel auf der langen Erfolgsleiter ist eine Demonstration für ihre Berechtigung.

Nachschrift. Ohne praktischen anglerischen Wert, aber ein Menschen anlockendes, seltenes Schaustück ist ein Royal Coachman, der unter den Feenhänden der Amerikanerin Helen Shaw im Jahre 1939 an einem Haken Nr. 40 entstand. Das Feinwerk hat die Kleinheit einer der mikroskopischen schwärzlichen Nichtigkeiten, die von den Gesprenkelten zu Hunderten geschöpft werden und den Angler vor eine mit den üblichen Mustern und Nummern kaum lösbare Aufgabe stellen.

(Auszug aus dem noch unveröffentlichten Handbuch der Kunstfligenkunde mit dem Arbeitstitel „Feder und Stahl" von R. BAUMGARTNER, der in entgegenkommender Weise einem Vorabdruck aus dem Kapitel über die Bezauberung der Herzen durch das Fliegenbinden zugestimmt hat. (Die Red.)

K. F. Müller, Wien

Fischwaid im Sommer

Die zum Zerreißen gespannten Nerven des sommers an die Großstadt gebundenen Anglers verlangen gebieterisch nach Ruhe und Erholung am Fischwasser. Dort, dem Treiben des Alltags weit entrückt, führt das Plaudern eines Baches oder das ganz selten gestörte Schweigen eines Weihers in eine andere Welt...

Morgens, ehe die Sonne über den Horizont steigt, und im sinkenden Tag kann man den Aal mit Wurm und Fischlein an einen kräftigen Haken bekommen, tagsüber manchmal auch in trübem Wasser. Der Grundköder wird in der Uferzone bei Schlupfwinkeln versenkt. Rasches Landen sichert am besten die Beute, der man nach dem Anbiß ein paar Atemzüge lang Zeit zum Verschlingen des Köders lassen muß.

Auch die Aalrutte ist ein Nachttier, das man oft nicht leicht an die Handangel bekommt. Man bietet beim Dunkelwerden lebende Lockspeisen, wie Regenwürmer, Frösche, Fische u. ä., dem tagsüber in Verstecken lebenden marmorierten Räuber in tiefer, langsamer Führung. Auch Wassertrübung nach Gewitterregen verspricht Erfolg, ebenso ein rechtes „Hundewetter"

Mit feinstem Zeug geht's auf Aschen, die im Sommer zu jeder Tageszeit nach treibenden Insekten steigen. Die Kunstfliege wird deshalb diesem Salmoniden bis in den Herbst hinein gefährlich. Bei strahlendem Sonnenschein wählt man an nicht zu heißen Tagen dunkle künstliche Fliegen. Sie

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

dürfen nicht gegen die Strömung geführt werden. Die kleinsten Fliegen verführen oft auch große Aschen zum Anbiß. Nach diesem muß man sofort anhauen und dabei stets bedenken, daß dieser Edling ein weiches Maul hat. Deshalb soll auch ein Unterfangnetz zur Hand sein, damit beim Heben der Haken nicht ausreißt.

Aitel befinden sich den ganzen Tag auf der Futtersuche. Fischt man mit der Grundangel, so wird diese mit Kirschen, Käse, Brot, Käfern, Würmern usw. beködert. Die Tiefeneinstellung richtet sich nach der örtlichen und zeitlichen Lage. Auch die Kunstfliege findet Anklang, wenn sie trocken gereicht wird, und manches Aitel wurde mit ihr im Forellenwasser unbeabsichtigt gefangen. Selbst mit der Spinnangel sind Erfolge zu buchen. Man achte stets darauf, nur scharf geschliffene Haken zu führen. Auch bei prallstem Sonnenschein können diese überall anzutreffenden Schuppenträger erbeutet werden. Sie wählen oft tiefe Stauwasser und können hier mit Kirschen und Köderfischchen betört werden.

Am Forellenwasser lassen am ehesten die Morgen- und Abendstunden oder Angelstellen, die vormittags lange im Schatten liegen, Erfolge erwarten. Die beste Fangzeit fällt in die Monate Mai bis September. Nur Kunstfliege und Spinnangel sind als sportlich zu werten. Des Spinners bediene man sich vorwiegend zum Fang starker Raubforellen.

Die Barben mache man erst aus, ehe man angelt, denn sie wandern. Regnerisches Wetter schadet nicht, ebenso sind die frühen und späten Tagesstunden günstig. Die besten Köder für die Grundangel sind Tauwürmer, Käse und Grammeln. Anfüttern lohnt sich. Auch große Stücke beißen geradezu zaghaft. Der Drill erfordert viel Geschicklichkeit und Mühe.

Für den Hecht richtet man die Spinn- und Schleppangel mit natürlichen oder künstlichen Ködern. Starkes Zeug schützt vor unlieben Überraschungen. Beim abendlichen Raubzug kann man den Wasserwolf manchmal mit einem federgezierten Löffel erbeuten. Man wirft das Lockmittel entweder weit aus oder tunkt ruckend in Schilfnähe an tiefen Stellen.

Wer manchmal eine Geduldprobe nicht scheut, rückt dem Karpfen an den Leib. Die Grundangel mit Wurm oder gekochten Kartoffelstückchen, mit denen man auch anfüttert, wird mit oder ohne Floß verwendet. Auch bei strahlender Sonne sind Anbisse zu erwarten. Jede Störung der wählerischen und vorsichtigen Fische macht die Erfolgsaussichten für lange Zeit zunichte.

Damit ist das Sommerrepertoire des Anglers natürlich nicht einmal angedeutet, es sollten aber auch hier nur ein paar Anregungen und Hinweise gegeben werden. Nun Petri-Heil für die kommende Zeit des Urlaubs und der Leib und Seele stärkenden Fischweid!

Rund um die Wasserwaid

Anläßlich der Krönung brachte „The Fishing Gazette" vom 30. Mai 1953 eine Aufnahme, die **Königin Elisabeth II. als Anglerin** beim Watfischen zeigt. Der vor einem Jahr geglückte Schnappschuß soll das einzige Bild sein „of the Queen angling". Ob ihr die Regierungsgeschäfte wohl noch manchmal Zeit für ein paar ruhige Stunden am Wasser lassen werden?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Müller Karl F.

Artikel/Article: Fischwaid im Sommer 91-92